

Coronavirus in der Schule

Die Kinder dürfen wegen Corona der Lehrperson nicht die Hand geben. Die Lehrpersonen müssen Masken tragen im Schulunterricht. Die 12-jährigen Kinder müssen in Läden Masken tragen. Die Kinder dürfen nicht das Znüni teilen. Die Kinder hatten wegen Corona einmal Homeschooling. Wir dürfen wegen Corona nicht singen. Die Lehrpersonen dürfen nur zu fünft sein. Die Kinder müssen im Kreis von der Lehrperson Abstand haben. Wir hoffen, dass Corona bald weg ist.

Edin und Gerti



Interviews mit Lehrpersonen zum Thema Corona

Heute führen wir mit einigen Lehrpersonen Interviews. Wir möchten herausfinden, wie sie den momentanen Alltag finden und was für sie anders ist. Wir sprechen mit Ladina Theiler, Erika Melliger und Monika Jauch.

Frage: Was finden Sie am besten in dieser Zeit?

Ladina Theiler: Ich finde es schön, dass man die Gesundheit und Zeit mit der Familie schätzen lernt.

Erika Melliger: Ich schätze es, dass ich in der Schweiz leben darf. Ich habe den Kanton Zug besser kennengelernt.

Monika Jauch: Ich bin froh, dass ich meine Klasse im Schulzimmer unterrichten darf.

Frage: Wovor haben Sie am meisten Angst?

Ladina Theiler: Ich habe Angst, dass uns das Coronavirus noch lange Zeit begleiten wird.

Erika Melliger: Ich habe Angst, dass Menschen, die ich kenne, schwer erkranken.

Monika Jauch: Ich habe Angst, dass Leute die mir nahestehen, schwer erkranken.

Frage: Was vermissen Sie am meisten?

Ladina Theiler: Ich vermisse Anlässe und den Kontakt zu Freunden und zur Familie.

Erika Melliger: Ich finde es schade, dass ich meine Familie und meine Freunde weniger treffen kann.

Monika Jauch: Ich vermisse das unbeschwerte Leben ohne Maske.

Mila, Grazia und Giulia

Eisfeld

Wir durften wegen Corona den Samichlaus leider nicht besuchen. Zum Glück durften die drei 3./4. Klassen aufs Eisfeld gehen. Bevor wir mit dem Bus losfahren, bekamen wir einen Grittibänz.

Wir mussten sehr viele Schlittschuhe ausleihen. Als die 4.-Klässler in die Garderobe Nr. 4 und die 3.-Klässler in die Garderobe Nr. 3 gingen, war jeweils ein ganzer Stapel Schlittschuhe auf dem Boden.

Um Abstand zu halten, teilten wir die Klassen in zwei Gruppen ein. Die Hälfte war in der Trainingshalle und die andere Hälfte war draussen auf dem Eisfeld. Nach einer halben Stunde wechselten wir.

Als wir das Eisfeld wechselten, durften wir den Grittibänz auspacken und essen.

Helena

Wie war das Homeschooling?

Wir hatten im Frühling 2020 zum ersten Mal Homeschooling. Es war alles anders. Man konnte länger schlafen. Wir konnten im Schlafanzug arbeiten. Wir hatten



weniger Aufgaben. Man konnte immer essen und trinken, wann immer man dazu Lust hatte. Wir hatten auch mehr Freizeit. Es gab auch nicht so gute Sachen. Die Aufgaben waren manchmal zu einfach. Es war mega warm. Darum sind wir immer in den See gegangen.

Louise, Rebekka und Isabelle

Pausenplatz

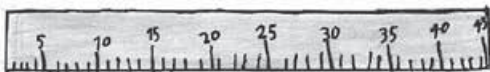
Auf dem Pausenplatz hat es eine grosse Wiese. Im Moment ist die Wiese gesperrt, weil der viele Regen und der Schnee die Wiese kaputt macht. Das alte Schulhaus ist auch abgesperrt wegen der Baustelle. Es hat eine Kletterstange, eine Rutschbahn, einen Fussballplatz und nebedran einen Basketballplatz.

Unser Lieblingsplatz ist der Spielplatz beim Kindergarten Turnhalle. Es wäre cool, wenn es einen Minikiosk und ein Balkonsofa hätte, damit wir vor dem Unterricht etwas kaufen könnten und uns auf das Sofa setzen könnten.

Janneke und Nujin

Energie-Experimente

Wir hatten im Januar das Thema «Energie» im NMG-Unterricht. Wir haben verschiedene Experimente gemacht. Uns hat das Gummiband-Experiment am besten gefallen. Die Forscherfrage war: Spickt ein Gummiband weiter, wenn man es mehr spannt? Das Material war 1 Gummiband, 1 Lineal, 1 Markierband und 1 Messband.



Wir spannten das Gummiband zuerst 10 cm und spickten es 3 Mal. Dann haben wir 15 cm gespannt und dann noch 20 cm. Bei 10 cm hatten wir es 5,64 m weit gespickt, bei 15 cm 6,76 m und bei 20 cm 8,62 m. Ja, ein Gummiband spickt weiter, wenn man es mehr spannt.

Joel, Luca und Kaya

Die Bibliothek

Im Pavillon gibt es in der Schulbibliothek etwa 1600 Bücher. In der Bibliothek gibt es Beschriftungen, damit man weiss, zu welchem Genre das Buch gehört. Es gibt folgende Abteilungen: Wie funktioniert das?, Ich und meine Welt, Etwas tun, Natur erleben, Tiere, Länder und Zeiten, Welt und Geschichte. Eingerichtet ist die Bibliothek mit 11 Tischen und 8 vollen Bücherregalen. Es gibt 30 Hocker, auf denen wir Kinder lesen können. Am bequemsten sind die Sitzsäcke und Kissen. Die Bibliothek im Pavillon ist etwa 70 m² gross.

Das Spezielle an der Bibliothek ist, dass sie früher im alten Schulhaus war. Im Frühling ziehen wir wieder zurück ins alte Schulhaus. Dort wird die Bibliothek dann neu im obersten Stock sein. Die Bibliothek hat die schönste Dekoration, das gefällt uns sehr. Wir sind gespannt, wie die Bibliothek im umgebauten Schulhaus aussehen wird.

Liam, Dominic und Telmo

Coronazeit in der Schule

Was hat sich an der Schule geändert, seit es Corona gibt?

Matteo: Seit es Corona gibt, müssen die Lehrer/innen Masken tragen. Man darf nicht die Hände schütteln. Man muss die Hände desinfizieren, damit es keine Viren an den Händen hat.

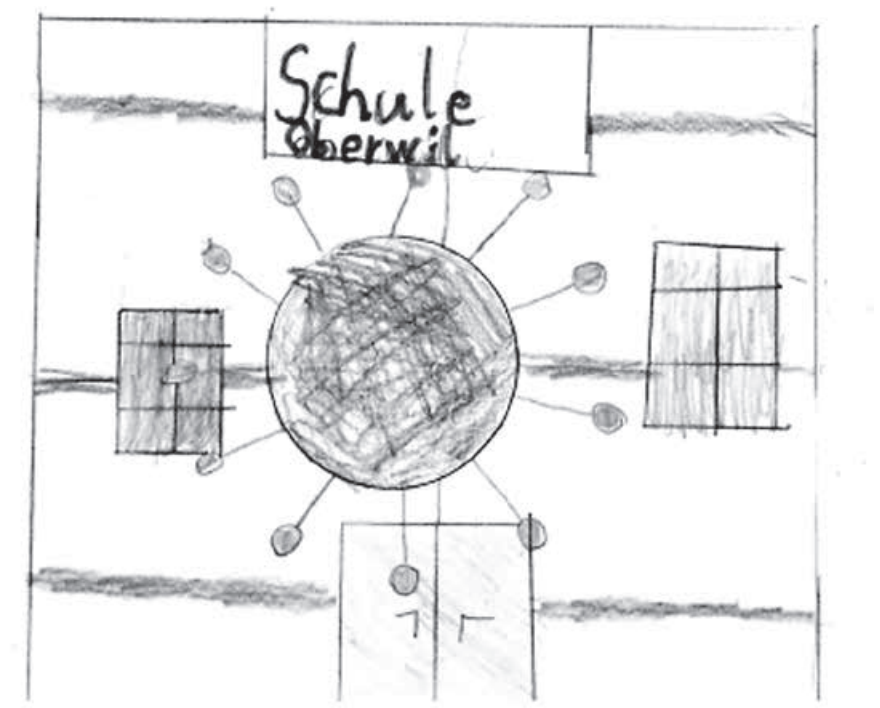
Martin: Immer, wenn man in das Schulzimmer kommt, muss man die Hände waschen. Die Lehrer/innen müssen zu den Kindern 2 m Abstand halten. Wenn es nicht geht, tragen die Lehrer/innen eine Maske.

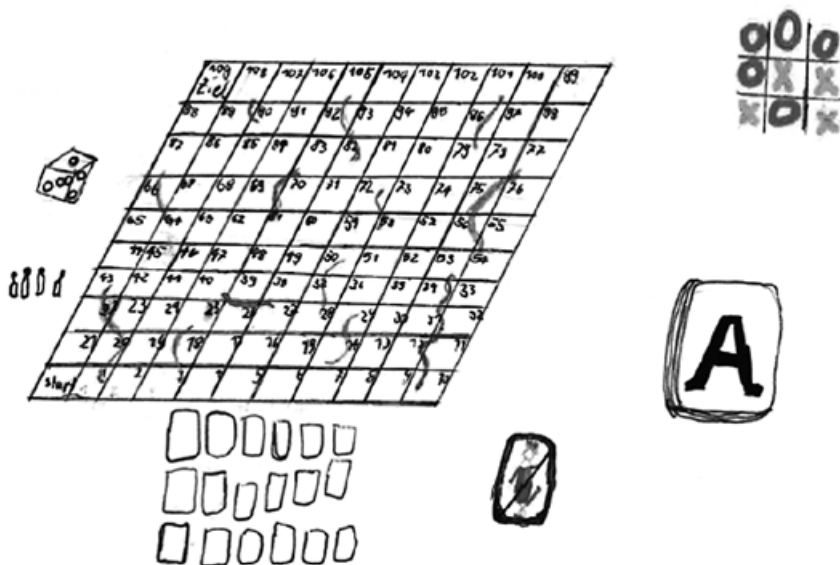
Timo: Wenn man ein Symptom hat, muss man zuhause bleiben. Wenn man Corona hat, muss eine ganze Klasse möglicherweise in die Quarantäne.

Steinzeit

Viele Menschen fragen sich, ob es Steinzeitmenschen gab. Die Antwort lautet: Ja, es gab sie wirklich. Sie jagten Mammuts, Höhlenlöwen, Riesenhirsche, Höhlenbären, Wölfe, Wollnashörner, Wildpferde und Wildschweine. Sie lebten vor etwa 2,5 Millionen Jahren. Es gab die Altsteinzeit, die Mittelsteinzeit und die Jungsteinzeit. Die Altsteinzeit war etwa 2,3 Millionen Jahre lang, die Mittelsteinzeit war etwa 4000 Jahre lang und die Jungsteinzeit war etwa 2000 Jahre lang. Die Waffen der Steinzeitmenschen: Speer, Speerschleuder, Pfeil und Bogen, Speerschleuder und Faustkeil. Wir sind Ende November ins Steinzeitmuseum gegangen. Wir haben auf Steinzeitart Feuer gemacht. Wir mussten im Museum Aufgaben lösen. Wir hatten 14 verschiedene Posten, die wir lösen mussten. Das Thema war sehr spannend für uns.

Robin, Mateo und Francis





Jahresthema Spielen

Unser Jahresthema an der Schule Oberwil ist Spielen. Jede Klasse musste ein Spiel erfinden. Dafür darf man nur wenig Material verwenden und nicht rechnen oder schreiben, damit es auch die Kindergartenkinder spielen können. In diesem Schuljahr haben wir viel gespielt, zum Beispiel Mathespiele, Sportspiele im Turnen (Völkerball, Allemeine-Tauben-fliegen-aus) und Klassenspiele (Menschenmemory, Mörderlis in verschiedenen Varianten). Auch im Werkunterricht haben wir ein Spiel, das Quarto, gemacht.

Sophia und Aline

Provisorium

Die Schule im Provisorium ist anders. Es ist nicht das Gleiche wie im Schulhaus. Das Provisorium ist sehr ringhörig. Man hört das Stampfen der Kinder von oben. Im Provisorium ist es viel kälter als im normalen Schulhaus. Die Wände im Provisorium sind magnetisch. So kann unsere Lehrerin alles mit Magneten aufhängen. Zum Glück ist unsere Klasse nicht im oberen Stock, denn es ist schon mehrere Male vorgekommen, dass es ein Loch in der Decke hatte und so ins Zimmer geregnet hat. In den Gängen ist es sehr eng, denn dort haben zwei Doppelklassen ihre Garderobe.

Sophie, Asta und Nuria

Die Lernapp ANTON

Anton ist eine Lernapp und eine Website. ANTON hat Aufgaben für verschiedene Stufen von der 1. Klasse bis zur 10. Klasse. Man kann seinen eigenen Avatar machen.

Man kann aber auch lustige Spiele spielen mit Münzen, die man mit den Aufgaben verdienen kann. Die Lehrperson kann Aufgaben markieren, die die Kinder lösen müssen. Es gibt verschiedene Fächer wie NMG, Deutsch, Mathe, Geschichte und Geografie. Wir haben immer wieder Hausaufgaben mit ANTON und arbeiten in der Schule ab und zu daran.

Timon, Liam und Yasin



Eisfeld statt Samichlaus

Der Samichlaus konnte dieses Jahr nicht kommen. Deswegen sind wir auf das Eisfeld gegangen. Dort haben die Lehrpersonen uns in Gruppen eingeteilt. Eine Gruppe war draussen und die andere Gruppe war in der Academy Arena. Wir konnte leider nicht Hockey spielen. Wir waren den ganzen Morgen auf dem Eisfeld. Etwa in der Hälfte haben wir gewechselt. Jeder hat zum Schluss einen Grittibänz bekommen. Falls Corona nicht da wäre, hätten die 4.-Klässler am Samichlaus-Umzug die Glocken getragen. Die 5.-Klässler hätten die Fackeln gehalten und bei der Ankunft in den Sand gesteckt. Der Samichlaus wäre auf einem kleinen Bott über den Zugersee auf uns zugekommen und dann wären wir zur Turnhalle gelaufen. Dort hätten wir für ihn gesungen und am Schluss hätten wir einen Grittibänz bekommen. Wir hoffen, dass im nächsten Dezember alles ganz normal läuft, ohne Corona.

Yurian, Nicola und Juri



RISI Service AG

Unterhalt und Reparatur von schweren & leichten Nutzfahrzeugen
sowie Personenwagen aller Marken

www.risiserviceag.ch Tel 041 766 99 55

Biodynamische Craniosacral-Therapie



Sameena Barbara Dafflon

Widenstrasse 16A

6317 Oberwil bei Zug

079 666 11 69

sameena@cranio-zug.ch

www.cranio-zug.ch



Ihr Spezialist für Malerarbeiten, Tapeten und Fassaden im Kanton Zug



variantikum

wohnen und schenken basererstrasse 23 • zug • tel. 041 710 22 38

WIR BAUEN DIE ZUKUNFT. SEIT 1759.

LANDISBAU

LANDIS BAU AG | Feldpark 2 | 6302 Zug | Tel. 041 729 19 19
info@landisbau.ch | www.landisbau.ch

Mülimatt: Oberwil hat ein neues Wohnquartier



Viele Jahre sind vergangen, seit die Planung einer Wohnsiedlung zwischen Klinik und Dorf begonnen hat. Diesen Winter war es soweit, die ersten Mieter konnten einziehen. Wir schauen hier zurück auf die Geschichte des neuen Quartiers und fragen nach, wie es den neuen Bewohnern gefällt.

Im Rahmen der letzten Ortsplanungsrevision der Stadt Zug wurde das Grundstück Mülimatt in eine Zone überführt, die es ermöglicht, die Fläche zu bebauen. Die damals gemachte Vorgabe verlangte, dass ein bestimmter Anteil für den preisgünstigen Wohnungsbau zu nutzen ist. Der Boden gehört den Barmherzigen Brüdern von Maria Hilf. Diese waren bekanntlich während Jahrzehnten verantwortlich für den Betrieb der psychiatrischen Klinik, damals Franziskusheim genannt. Der Orden führte nicht nur die

Klinik, sondern hatte auch einen eigenen Landwirtschaftsbetrieb. Im Zusammenhang mit diesem Landwirtschaftsbetrieb erfolgte vermutlich bereits vor 1950 der Kauf der entsprechenden Flächen. In den Jahren 1992 bis 1996 bauten die Barmherzigen Brüder auf ehemaligem Landwirtschaftsland im Fuchsloch 100 Mietwohnungen. Einige Jahre später wurde auf der Restfläche zwischen den Leimatt-Hochhäusern und dem Fuchsloch-Quartier sechs Häuser mit Eigentumswohnungen realisiert. Der Bau der neuen Siedlung in der Mülimatt ist somit bereits das dritte grosse Projekt im Wohnungsbau, welches die Barmherzigen Brüder angepackt haben.

Fünf Architekturbüros wurden im Jahre 2010 eingeladen, Projekte auszuarbeiten. Im September 2011 wurden die eingereichten Pläne und Modelle durch

ein Beurteilungsgremium geprüft. Dabei wurde festgestellt, dass das Projekt der Architekten Baumann und Roserens überzeugt. Es wurde empfohlen, das vorgelegte Projekt weiterbearbeiten zu lassen. Im Bericht wurde besonders die Durchlässigkeit der Überbauung quer zum Hang positiv beurteilt. Der Gebrauchswert der Wohnungen sei hoch, man könne hier von qualitativem Wohnen sprechen. In zwei länglichen Doppelhäusern entlang des Mülimattweges sollen preisgünstige Wohnungen gebaut werden. In drei weiteren Häusern entlang des Verbindungsweges zwischen dem Mülibach und dem alten Stall waren Eigentumswohnungen vorgesehen.

Das Projekt wurde dann weiterbearbeitet und das Gesuch um eine Baubewilligung eingereicht. Nun kam es, wie dies bei

zehn jahre bunter



marcel schlöpfer

malt dekoriert beschriftet

marcelmalt.ch

0763458424

marcel@marcelmalt.ch

BIO
HOF-
ZUG

Hofladen
Café
Schüür 59

Biohof Zug | Artherstrasse 59 | 6300 Zug | Tel. 041 711 97 82 | www.biohofzug.ch | info@biohofzug.ch

Herzlich Willkommen!

Mittagessen im Bio-Hof Zug Schüür 59



*Dienstags ab 12.00 – 13.30 Uhr
Mittwochs ab 12.00 – 13.30 Uhr*

*Für eine Reservation sind wir Ihnen dankbar!
Tél. 078 911 55 04, per Mail: mittagessen@biohofzug.ch
oder im Hofladen
Artherstrasse 59, Zug*

Menüplan siehe www.biohofzug.ch



Tellenmattstrasse 55
6317 Oberwil bei Zug
041 711 13 68
info@acasa-coiffeur.ch
www.acasa-coiffeur.ch
D/E/F

Damen Herren Kinder

Di–Fr: 8.30–18.00 Uhr

(11.30–13.30 Uhr nur nach frühzeitiger Terminvereinbarung)

Sa: 8.30–13.00 Uhr

(Terminvereinbarung bis Freitag, 17 Uhr)

Bröchli

HOFLADE
OBERWIL

*frische Milch 24h • Eier • Fleisch aus eigener
Produktion • Alpkäse • Apfelsaft • Konfitüren
• saisonale Früchte • allerlei Huusgmacht's...*

Familie Andrea + Franz Iten

Bröchli – Gimenenweg 5 | 6317 Oberwil | 041 711 05 64

welcome

CYCLES

welcome cycles | aabachstrasse 10 | ch-6300 zug
+41 41 720 43 43 | info@welcomecycles.ch | www.welcomecycles.ch

grossen Projekten oft der Fall ist, zu Einsprachen. Diese hatten zur Folge, dass das Projekt leicht überarbeitet werden musste. Was wurde damals geändert? Man hat die für Wohnungen vorgesehene Fläche leicht reduziert und dafür im unteren Gebäude einen zweiten, grosszügigen Gemeinschaftsraum geplant. Am Gesamtvolumen wurde nichts geändert. So konnte das Stadtbauamt dann im zweiten Anlauf die Baubewilligung erteilen. Vor dem Baubeginn musste noch geklärt werden, wie die Baustelle am besten erschlossen wird. Die Fachleute haben sich entschieden, die Baustelle im Kreisverkehr zu erschliessen. Das «Puurewägli» (der Verbindungsweg zwischen Mülimattweg und Widenstrasse) wurde zur Baupiste. Die Lastwagen kamen von unten rein auf die Baustelle und verliessen diese wieder oben über die Widenstrasse. Um Kreuzungen zwischen Bus und den Lastwagen zu verhindern, wurde ein Ampelsystem eingerichtet. Dieses System hat zum Glück gut funktioniert. Fussgänger und Radfahrer waren dankbar für die Möglichkeit, einen provisorisch erstellten Weg entlang des oberen Bauzauns benutzen zu können. Eindrücklich war die Tiefe der Baugrube, sehr gross die darin zum Vorschein gekommenen Felsbrocken. Die tiefe Baugrube musste mit Erdankern gesichert werden. Es war spannend mitzuerleben, wie die Arbeiten fortschritten, wie die Neubauten langsam aus dem Boden wuchsen. Bereits die Rohbauten zeigten, dass das Quartier doch recht dicht bebaut ist. Die im Minergiestandard erstellten Bauten bedingten eine aufwändige Fassadenisolation. Etwas gewöhnungsbedürftig ist vielleicht die Fassadengestaltung mit den Aluprofilen. Nicht gerade 08/15 ist auch die Farbgestaltung. Die an Schokolade erinnernden Farben passen jedoch nicht schlecht ins Dorf, war zu hören, haben wir doch in Oberwil bereits zwei «Tobleroneblöcke».

Im Januar 2021 sind im unteren Doppelhaus die ersten Bewohner eingezogen. Sie schwärmen von der tollen Aussicht über die Dächer von Oberwil bis zu den Berner Alpen, vom guten Ausbaustandard. Bei Erscheinen dieses Artikels in der dorfzytig wird auch das obere Doppelhaus bewohnt sein. Bis



Ende Mai sind dann alle Wohnungen belegt, also auch die 24 Eigentumswohnungen in den drei Häusern entlang des «Puurewägli».

Der Projektleiter der Firma Anliker AG, Herr Infanger, freut sich, dass die ganze Bauzeit ohne Unfall über die Bühne ging und die Kosten und Termine eingehalten werden konnten. Dies trotz der Pandemie-bedingten Einschränkungen. Bei einer Gesamtbausumme von gegen 40 Millionen Franken (laut Baueingabe) ist das keine Selbstverständlichkeit.

Wer die Briefkastenanschriften der beiden Häuser mit den preisgünstigen Wohnungen studiert, stellt fest, dass erstaunlich viele Bewohner des Fuchsloch-Quartiers hier eingezogen sind. Es sind meist Familien, die nach dem Auszug der eigenen Kinder hier eine neue Bleibe gefunden haben und so die grossen Wohnungen im Fuchsloch für andere Familien freigeben. Dass dies möglich ist, liegt wohl auch daran, dass die Verwaltung der Mietwohnungen im neuen Quartier, wie schon derjenigen im Fuchsloch-Quartier, durch das «Büro Wyss» übernommen wurde. Zu hoffen ist, dass die ehemaligen «Fuchslöcher» den guten nachbarschaftlichen Geist,

der im Fuchsloch herrscht, auch in das neue Quartier übertragen können. Die Voraussetzungen, dass auch das Leben im Mülimatt-Quartier den Bewohnern Freude machen wird, sind gegeben: Der motorisierte Individualverkehr verschwindet unter dem Boden. Es gibt oberirdisch nur einige wenige Parkplätze für den Güterumschlag. Das Quartier ist kinderfreundlich gestaltet. Inmitten der Häuser liegt der Kinderspielplatz, auch ein Zugang zum Mülibach soll laut Plan noch realisiert werden. Die kleinen Wege durch das Quartier stehen allen offen, auch der Freiraum zwischen den Häusern ist für alle nutzbar. Bei der Umgebungsgestaltung ist die Biodiversität ein Thema. Man hat nur zurückhaltend Erde verteilt, hier soll eine grosse Vielfalt an einheimischen Pflanzen wachsen, an welcher sich auch Insekten, Vögel und Kleintiere erfreuen können. Die beiden gut ausgerüsteten Gemeinschaftsräume laden dazu ein, Anlässe durchzuführen. Eigentlich sollte das neue Quartier nun mit einem würdigen Fest an die neuen Bewohner übergeben werden können. Bis das aber möglich ist, braucht es wohl aus bekannten Gründen noch etwas Geduld.

«Ich kann keine Happy Ends versprechen, aber die Werbung überspringen.»

Dein Replay TV

wwz.ch

Da für dich. **WWZ**



barbara benz-oss

chamerstrasse 175, 6300 zug, tel. 041 710 38 17
benz.oss@bluewin.ch, www.barbara-benz.ch

le GARAGE

Die Marke Ihrer Wahl



Garage R. Zemp AG

Artherstrasse 117
6317 Oberwil b. Zug
Tel. 041 741 48 14
Fax 041 741 00 94
info@garagezemp.ch
www.garagezemp.ch

helvetia 

Ihre Schweizer Versicherung.

Walter Schuler, Kundenberater

Helvetia Versicherungen
Generalagentur Zug

T 058 280 64 11, M 079 235 89 94
walter.schuler@helvetia.ch

ALLES, WAS MAN GERNE TRINKT!

Wein- und Getränkemarkt
Industriestrasse 47, Zug
Tel. 041 760 09 03
www.getraenkezug.ch



WEBER-VONESCH



Besuchen Sie unsere
190 m² grosse
Küchenausstellung
in Allenwinden.

speck|schreinerei

www.speck-schreinerei.ch



Verdreht und doch «a glatti Sach»

Tirolerisch-Schweizerisches Design und preisgekrönte Holzmöbel aus dem Muotathal

Es ist kalt und neblig, als ich mich mit Simone Hölzl coronabedingt im Vorgarten für unser Gespräch verabrede. Trotz des Wetters geht bei ihrem Erscheinen gleich die Sonne auf: Simone strahlt vor positiver Ausstrahlung und guter Laune! Ich möchte mehr über die Designerin und ihre preisgekrönten Möbel erfahren, und auch, was eine Kitzbühelerin nach Oberwil verschlagen hat.

Simone Hölzl ist in Kitzbühel im Bundesland Tirol/Österreich aufgewachsen. Nach der Matura, so erzählt sie mir, ging sie für ein Jahr nach Paris, um sich für die Aufnahme an der FHNW für Industrial Design in Aarau vorzubereiten – die Grossstadt meint sie, wäre aber ganz und gar nicht nach ihrem Geschmack gewesen. Warum sie ausgerechnet in Aarau studieren wollte, fragt der neugierige Redakteur. Statt einer direkten Antwort sagt sie nur strahlend: «Da habe ich den Martin schon gekannt» – doch dazu später. 2009 macht sie also ihren Bachelor-Abschluss, zieht um nach London und arbeitet dort für Designbüros und Innenarchitekten – aber eben – wieder eine grosse Stadt, ein Martin in der Schweiz, und Arbeitsverträge, die ausschliessen, dass man etwas Eigenes machen darf – das ist auf Dauer dann doch nicht sehr befriedigend. Also kommt sie 2011 doch wieder zurück in die Schweiz, diesmal nach Lausanne, um an der renommierten ECAL einen Master-Abschluss zu absolvieren.

Im Jahr 2012 schreiben die Architekturzeitschrift «Hochparterre» und der Schweizerische Schreinerverband anlässlich des 125-Jahr-Jubiläums einen Wettbewerb, den «Wood-Award», aus – die eingereichten Arbeiten sollen zeigen, dass aussergewöhnliche Möbelstücke entstehen können, wenn Designer und Schreiner Hand in Hand arbeiten. Simone und ihre Studienkollegin Christine Urech beschliessen, am Wettbewerb teilzunehmen. Fast so, als würde sie die Aufregung noch einmal miterleben, erzählt Simone, wie in der Haupthalle des HB Zürich eine riesige Schreinerwerkstätte



Simone Hölzl



Hocker «Niu» www.niuform.ch

aufgebaut und junge Schreiner der Schreinerinternationalmannschaft eine Berufsshow lieferten. Im Beisein des SRF und in einer Live-Moderation werden die Sieger gekrönt. Als dann Platz 3 verkündet, und ihre Namen noch immer nicht gefallen sind, hoffen die beiden auf Platz 2, aber auch der sollte es nicht werden. Als die Moderatorin dann sagt, Platz 1 ginge an «zwei Designerinnen», ist den beiden klar, dass sie gewonnen haben! Dieser Sieg ist der Startschuss für ein eigenes Unternehmen – zunächst mit sukzessiver



Kitzbüheler Horn alias Tiroler Rigi

Reduktion in Teil-Selbständigkeit, seit 2020 arbeiten Simone und Christine Vollzeit für ihre Firma «Niuform». Das Siegerobjekt war ein Massivholz-Hocker mit gedrehten Beinen, komplett ohne Metall gefertigt. Das heutige Produktportfolio umfasst besagte Hocker, Tische, Sitzbänke, Sideboards oder Sekretäre. Das «Markenzeichen» sind die gedrehten Beine – wie Simone erklärt, war die Vorlage für die Idee die Kerne von Wendeltreppen, wie sie früher gebaut wurden. Die Möbel werden im neuen Geschäft in Luzern entworfen, gebaut werden sie im Muotathal aus Schweizer Arven-, Eschen- und Eichenholz. Einzig das Nussbaumholz beziehen Simone und ihre Kollegin aus den USA – und das nur, weil die einheimischen Nussbäume nicht gross genug für die Möbelproduktion wachsen. Über die Antwort auf die Frage, warum die gesamte Wertschöpfungskette in der Schweiz sei, muss Simone nicht lange nachdenken: das Fachwissen der Schreiner, höchste Fertigungsqualität, die Zuverlässigkeit und höchste Standards bei Lieferung und Qualitätskontrolle seien ausschlaggebend, wenn man ein Premium-Produkt produzieren und vermarkten will. Unter anderen stehen Niuform Möbel in der SAC-Hütte auf der Glattalp, einige auch in Oberwil, ein paar haben es gar nach Australien geschafft. Und ähnlich wie der Wettbewerb war auch das Projekt «Oleana» in Zug eine gelungene Kooperation zwischen Niuform als Designer und der Schreinerei Speck, die die Inneneinrichtung gebaut hat.

Was bisher noch immer nicht geklärt ist: warum wohnt Simone ausgerechnet in Oberwil? «Die Nähe zu den Bergen und zum See» meint Sie mit verträumtem Blick, «und ausserdem sieht die Rigi fast aus wie das Kitzbüheler Horn» sagt sie verschmitzt dazu. Sie ist wohl immer noch ein bisschen Tirolerin geblieben, aber zuhause ist sie hier: der Martin, von dem eingangs bereits die Rede war, ist nicht nur Schweizer, sondern seit vergangenem September auch ihr Ehemann.

Michael Jörg

Die Gärtnerei der Klinik Zugersee blüht diesen Frühling wieder auf!

Die Klinik Zugersee hat sich entschieden, die Gärtnerei nicht mehr selber zu betreiben und freut sich, dass mit Lisa Binkert eine Mieterin gefunden werden konnte. Lisa Binkert ist ausgebildete Gärtnerin und Floristin mit einem Auge für das Schöne und Unkonventionelle. Ab April wird sie die Gärtnerei respektive den Blumenladen «FLORALISA» eröffnen und möchte einen persönlich gefärbten Ort für ungezwungene Begegnungen bieten. Lisa Binkert: «Anpflanzen, hegen, pflegen



und schliesslich ernten – das ist für mich ein wahr gewordener Traum. Ich freue mich darauf, meine Kunden mit meinen Kreationen zu begeistern. Vor Ort wird es fertig gebundene Schnittblumensträuße mit meinen vorwiegend selbst angebaute Blumen geben. Ebenfalls wird es ausgewählte Topfpflanzen, Kräuter und Gemüsesetzlinge geben.» Die liebevollen Dekorationen, welche von ihrem Umfeld bewundert werden, waren der Anstoss für das Angebot von Kursen. So wird «FLORALISA» auch diverse Kurse anbieten. Der Verkauf startet auf Ostern hin und das Angebot wird laufend ausgebaut. «Ich freue mich sehr, in meinen neuen Räumlichkeiten meine Blumen und Pflanzen anzubieten und meine Kundenschaft diesen Frühling zu beraten. Falls ich nicht selber anwesend bin, wird die Selbstbedienung möglich sein. Mehr und aktuelle Informationen zu meinem Angebot und den Kursen finden Sie unter www.floralisa-blumen.ch oder rufen Sie mich an 079 327 24 93.» Die Klinik Zugersee wird ihre Blumen bei der neuen Mieterin beziehen und freut sich auf das Blühen der von Frau Binkert angepflanzten Blumen.



Erweiterung der Lingerie erfolgreich abgeschlossen

Seniorenzentrum Mülimatt – Nach einer Bauzeit von zehn Wochen konnte Ende November die erweiterte Wäscherei bezogen werden. Der Umbau bringt viele Vorteile.

Über vierzig Tonnen Wäsche werden in der Lingerie des Seniorenzentrums jährlich verarbeitet. Zum Vergleich: Eine Haushaltswaschmaschine mit einem Fassungsvermögen von sechs Kilogramm käme damit auf rund 7000 Waschgänge jährlich.

Die Vorteile der Erweiterung sind vielfältig: So ist die Schmutzzone neu klarer von der Sauberzone getrennt. Damit wird eine wichtige Hygienebestimmung eingehalten. Auch muss die Waschchemie nicht mehr von Hand dosiert werden. Eine auf verschiedene Textilien und Verschmutzungsgrade programmierte Dosieranlage für Flüssig-

waschmittel übernimmt diese Aufgabe. Die Kleider – von der Hose bis zur Bluse – werden neuerdings in einem sogenannten Bügelautomaten aufbereitet. Und zuletzt machen die frisch



Bügeln mit dem neuen Bügelautomat

gestrichenen Wände, eine effiziente Lüftungsanlage, die bessere Beleuchtung und die neuen Geräte und Abläufe die Arbeit für die Mitarbeiterinnen angenehmer, effizienter und sicherer.

Auch die Vergabe der Wäscheverarbeitung an ein externes Unternehmen wurde vor der Erweiterung der Lingerie kurz geprüft, die Idee aber schnell verworfen. Mit dem Betrieb einer eigenen Wäscherei bleibt das Seniorenzentrum in der Wäscheverarbeitung viel flexibler, sichert Arbeitsplätze im Raum Zug und vermeidet viele Transportkilometer zu Grosswäschereien.

Anfang März startete nun auch die umfassende Sanierung der Küche. Der Abschluss der Arbeiten ist für Ende November geplant.

Text: Roman Della Rossa

**tria
plus**

Veranstaltungen April bis Juni 2021

**Klinik Zugersee
Zentrum für Psychiatrie
und Psychotherapie**

- | | | |
|-------------|-----------------|---|
| Mi 07.04.21 | 19.00–20.30 Uhr | Angehörigenabend in der Klinik Zugersee: Info und Diskussion für Angehörige von psychisch kranken Menschen. Anmeldung bis zum Vorabend erbeten beim Empfang unter Tel. 041 726 33 00 oder E-Mail: empfang@triaplus.ch |
| Do 29.04.21 | 15.00–17.00 Uhr | Referat von Prof. Dr. phil., Dr. phil. habil. Günter Schiepek zum Thema « Veränderungsprozesse in der Psychotherapie » in der Klinik Zugersee. Anmeldung bis am 26.04.21 an medizin.klinik@triaplus.ch |
| Mi 05.05.21 | 19.00–20.30 Uhr | Angehörigenabend in der Klinik Zugersee: Info und Diskussion für Angehörige von psychisch kranken Menschen. Anmeldung bis zum Vorabend erbeten beim Empfang unter Tel. 041 726 33 00 oder E-Mail: empfang@triaplus.ch |
| Do 20.05.21 | 15.00–17.00 Uhr | Referat von PD Dr. med. Patrik Roser zum Thema « Cannabis und Cannabinoide in der Psychiatrie » in der Klinik Zugersee. Anmeldung bis am 17.05.21 an medizin.klinik@triaplus.ch |
| Mi 02.06.21 | 19.00–20.30 Uhr | Angehörigenabend in der Klinik Zugersee: Info und Diskussion für Angehörige von psychisch kranken Menschen. Anmeldung bis zum Vorabend erbeten beim Empfang unter Tel. 041 726 33 00 oder E-Mail: empfang@triaplus.ch |
| Do 10.06.21 | 15.00–17.00 Uhr | Referat von PD Dr. med. Tobias Rüther zum Thema « Nikotin » in der Klinik Zugersee. Anmeldung bis am 07.06.21 an medizin.klinik@triaplus.ch |

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie gilt für alle Veranstaltungen aufgrund von Teilnehmerbeschränkungen oder der Durchführung als Online-Veranstaltung eine Anmeldepflicht. Zudem gilt in der Klinik Zugersee Maskenpflicht. Bitte informieren Sie sich im Vorfeld der Veranstaltungen auf unserer Website www.triaplus.ch, ob es allenfalls kurzfristige Absagen gibt.

Das Sommerfest und der Bazar finden dieses Jahr nicht statt. Aufgrund der langfristigen Planung und der vorherrschenden Unsicherheit wurde dieser Entscheid bereits jetzt gefällt.



Hofladen

Café

Schüür 59

Biohof Zug | Artherstrasse 59 | 6300 Zug
Tel. 041 711 97 02 | www.biohofzug.ch

Öffnungszeiten

Mo bis Fr: 9.00–12.00 Uhr
14.00–17.00 Uhr
Sa: 9.00–14.00 Uhr

KUONI EST. 1906



Wir
inspirieren
Sie gerne.

Profitieren Sie von unserem
Reise-Know-how und entdecken Sie
die schönsten Reiseziele dieser Welt.

Das Kuoni Zug Team freut sich darauf,
Ihre Ferienträume zu erfüllen.

IHR REISEGUTSCHEIN



Kuoni Reisen
DER Touristik Suisse AG
Bundesplatz 9 · 6300 Zug
T 058 702 64 84 · kuoni.ch/zug

Der Gutschein gilt ausschliesslich für Neubuchungen von Pauschalreisen (Flug plus Landleistung) der DER Touristik Suisse AG (inkl. deren Spezialisten) bis 31.12.2021 bei Kuoni Zug. Mindest-Dossierwert CHF 2000.–. Max. 1 Gutschein pro Buchung einlösbar. Nicht kombinierbar oder kumulierbar. Keine Barauszahlung möglich. Gutscheincode: E5790618



Perspektive.

drehbetrieb.ch

Caroline Ammann

Beratung & Coaching
☎ 041 710 26 05
ca-lebensbalance.ch



Warum steht hier nicht Ihr Inserat?

Sie sehen, man würde es beachten...

Inserateverwaltung *dorfzytig*:
Hans Betschart, Telefon 041 711 69 82



**Metall- und Stahlbau
Fenster, Türen, Treppen
Schlosserarbeiten
Reparaturen**

Fritz Weber AG, 6300 Zug
Tel. 041 761 22 23
info@metallbau-weber.ch

ANDRÉ HÜRLIMANN BUNTGRÜNE GÄRTEN

Artherstrasse 3, 6318 Walchwil
Telefon/Fax 041 758 19 70
www.andre-huerlimann.ch



Abzweigung Leimatt, Sicherheit Mülimatt, Fahrplan 2021

An der Jahresversammlung der NOG informiert die Verkehrskommission in der Regel über die Themen, die sie beschäftigen. Da dies leider im Jahre 2021 nicht möglich ist, orientieren wir nachstehend über drei Fragen, die in den regelmässig stattfindenden Sitzungen besprochen wurden.

Wer regelmässig die Widenstrasse nutzt, hat es sicher auch schon festgestellt:

Der Rechtsvortritt bei der Abzweigung zur Leimatt bringt de facto nichts. Kommt ein Autofahrer von der Leimatt her und möchte Richtung See fahren, so hatte er bisher Vortritt vor dem Autofahrer, der von unten her Richtung Klinik fährt. Sein Recht nützt ihm jedoch nichts, es fehlt schlicht der Platz zum Einbiegen. Erst recht gilt dies, wenn der Gelenkbus auf der gleichen Strecke unterwegs ist. Für Kinder, die von oben her auf dem Trottoir entlang der Widenstrasse unterwegs sind, bringt die Abzweigung Gefahren. Das Trottoir endet hier. Die Sicht nach links zur Leimatt wird gar noch eingeschränkt durch einen stattlichen Baum und den Briefkasten der Post. Wir haben den Verantwortlichen der Stadt vorgeschlagen, hier das gleiche Verkehrsregime einzuführen wie beim Abzweiger zum Spielhof und zum Fuchsloch: Das Trottoir soll durchgezogen werden, der Rechtsvortritt (wie er in der 30er-Zone gilt) wird aufgehoben. Die Fussgängerinnen haben Vortritt. Dadurch wird die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer erhöht und es herrscht Klarheit. Wir freuen uns sehr, dass unser Anliegen bei den zuständigen Stellen auf offene Ohren gestossen ist. Die nötigen Tiefbauarbeiten sollen im Laufe der nächsten Wochen ausgeführt werden.

Die **Sicherheit** im unteren Bereich der **Mülimattstrasse** ist seit langem ein Thema in der Verkehrskommission. Die

neue Siedlung in der Mülimatt wird wohl zu einer Verdoppelung des Verkehrs auf dem unübersichtlichen untersten Streckenteil führen. Die Verunsicherung in der Nachbarschaft scheint gross. Wir hatten zum Thema Verkehrssicherheit im November eine Begehung mit Stefan Juch (Leiter Verkehr Stadt Zug) und Ivo Berlinger (Leiter Tiefbau). Wir stellten gemeinsam fest, dass die Übersicht für die



Verkehrsteilnehmer in diesem Bereich nicht gut ist. Die Sicht der Autofahrer, die von unten kommen, wird unter anderem durch eine Hecke beschränkt, die in den vergangenen Jahren immer mehr in den Strassenraum hineingewachsen ist. Für die Kinder der bereits bestehenden Wohnbauten und der neuen Siedlung ist es wichtig, den Mülimattweg auf dem Weg zur Schule sicher überqueren zu können. Wir stellten gemeinsam fest, dass der Einbau von Schwellen nicht immer eine gute Lösung ist und oft zu neuen Problemen führt. So muss das Regenwasser abfließen können, die Schneeräumung muss weiterhin möglich sein. Auch können Schwellen zu Klagen betreffend Lärm führen oder gar Unfälle verursachen statt

verhindern. Wir haben deshalb anlässlich dieser Begehung vereinbart, dass wir den Abschluss der Bauarbeiten an der neuen Siedlung im Sommer 2021 abwarten wollen. Danach wollen wir gemeinsam schauen, was gemacht werden muss. Inzwischen haben sich Bewohner der am meisten betroffenen Liegenschaft direkt an die Verantwortlichen der Stadt gewandt. Sie verlangen, dass Sofortmassnahmen umgesetzt werden. Man wird nun Geschwindigkeitsmessungen vornehmen, um zu wissen, wie schnell im betreffenden Bereich wirklich gefahren wird. Die Messungen erfolgen offen und verdeckt. Inzwischen wurden zudem bereits wieder die 30er-Markierungen auf dem Asphalt aufgetragen.

Natürlich war der **neue Fahrplan** auf der Linie 5 ein Dauerthema in unseren Sitzungen. Die Erschliessung der Gebiete Räämmatt, Steinibach, Otterswil und Eielen durch den öffentlichen Verkehr geschieht bekanntlich ausschliesslich durch den Bus, der Richtung Walchwil unterwegs ist. Die Verkehrskommission bedauert, dass diese Gebiete seit Dezember 2020 nur noch im Stundentakt von der ZVB angefahren werden. Wir haben jedoch auch ein gewisses Verständnis für die Entscheidung der Verantwortlichen, die Nachfrage auf der Gesamtstrecke war südlich der Räämmatt sehr gering. Wir rufen jedoch die von den Einschränkungen betroffenen Nutzer des OeV auf, ihre Wünsche (oder ihren Ärger) den Entscheidungsträgern bekannt zu geben. Dies ist sehr einfach über die Internetseite www.fahrplanentwurf.ch möglich. Hier werden am 26. Mai die Fahrplanentwürfe der ganzen Schweiz für den ab Dezember 2021 gültigen Fahrplan aufgeschaltet. Alle haben dann bis zum 13.6. die Möglichkeit, ihre Meinung zum neuen Fahrplan zu äussern. Wir rufen dazu auf, dieses Zeitfenster unbedingt zu nutzen.

Stefan Hodel, Verkehrskommission

RESTAURANT **Aesch**

Wo Tradition nicht von gestern ist.

- Terrasse für heitere Momente
- Festsaal für bis zu 150 Personen
- Kinderspielplatz beim Restaurant
- Seminarraum für bis zu 30 Personen

Restaurant Aesch GmbH Walchwil | Hinterbergstrasse 31 | 6318 Walchwil | Telefon 041 758 11 26 | gruezi@restaurant-aesch.ch | restaurant-aesch.ch

toppharm
Kolin Apotheke

**ganzheitliche
Beratung**



Stephan und Maya Schönenberger
Grabenstrasse 16, 6300 Zug
Telefon 041 728 60 10, Fax 041 728 60 15
www.kolin-apotheke.ch

 Zuger Kantonalbank



Geniessen Sie den Kanton Zug
mit all seinen Facetten.

Wir begleiten Sie im Leben.

markusbütler
FAHRSCHULE

079 484 82 76

www.markusbuetler.ch

 **MÜLIMATT**
SENIORENZENTRUM
DER BÜRGERGEMEINDE ZUG

CAFE PERGOLA
Treffpunkt der Generationen

Täglich geöffnet
von 9.00 bis 17.00 Uhr
041 560 15 03 (Reservationen)

www.muelimatt.ch

Mittagsmenüs mit Suppe, Salat und Dessert • Vergünstigte Seniorenteller • Kaffee und Süsses am Nachmittag • Znüni • Öffentliche Anlässe • Räume für Bankette und Feiern

Tatort Bundeshaus

Das Bundeshaus beherbergt unser Parlament. Dieses besteht aus 246 Menschen, die wiederum die Bevölkerung (und die Kantone) vertreten. Entsprechend menschlich geht es zu und her.

Unseren Bundesstaat gibt es seit 1848, das heutige Bundeshaus seit 1858. Seit dann ereignet sich Menschliches und birgt das Haus mannigfaltige Geschichten. Vieles beruht auf Tatsachen, anderes ist angedichtet. Für einmal bin ich den eher größeren Geschehnissen nachgegangen.

Duelle und Ohrfeigen

Bereits im ersten Parlamentsjahr 1848 entstand zwischen zwei Nationalräten ein heftiger Streit, der ausserhalb des Bundeshauses und auf andere Art ausgefochten werden musste – im wörtlichen Sinn. Der Zürcher Nationalrat Benz erklärte, er werde mit dem Tessiner Kollegen Ludovici nur noch «in einem Zwiegespräch» reden, was in der Offizierssprache eine Aufforderung zum Duell bedeutete. So kreuzten die beiden eine Woche später die Säbel. Spätestens seitdem weiss man, was unter «einen Streit ausfechten» gemeint ist.

Auch im frühen 20. Jahrhundert gab es Handgreiflichkeiten, diesmal während einer Diskussion um den Rauschstoffschmuggel. Der Kommunist Bringolf (in den Medien als «junger Diener Moskaus» bezeichnet) beschimpfte den Konservativen Dollfus als Lügner. Dieser reagierte mit einer Ohrfeige und meinte ohne Reue, der andere habe diese redlich verdient.

Worte mit Sprengkraft

Die schlimmsten Taten wurden zum Glück nur angedroht. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts waren Anarchisten auch in der Schweiz aktiv. Ein Brief vom 26. Januar 1885 an Bundespräsident Karl Schenk erwähnte «den Plan, das Bundesrathhaus während einer Sitzung des vollzählig anwesenden Bundesrates in die Luft zu sprengen». Die Folge war eine «Untersuchung über das Thun und Treiben der Anarchisten», welche schliesslich mit der Landesverweisung von 21 Personen endete.



Völlig fern der Realität war der Berner Troubadour Mani Matter also nicht, als er vom anarchiegetriebenen bärtigen Kärli sang, der sich nachts «am Bundeshus z'schaffe macht mit Dynamit». Mittels einer vaterländischen Rede über Freiheit und Demokratie vermochte der Liedermacher den Anarchisten von dessen gefährlichem Tun abzuhalten. Geprägt durch dieses Erlebnis, endet sein Lied mit dem Fazit: Das Bundeshaus steht nur auf Zeit. Im übertragenen Sinn mag das heissen, dass wir nicht meinen sollen, die Staatsordnung sei auf ewig und unverändert gegeben. Und für politisch Verantwortliche kann es eine Warnung vor Hochmut sein.

Wurfgeschosse

Nicht erfunden, sondern Tatsache war wiederum im Oktober 1948 der legendäre Steinwurf von Nationalrat Gottlieb Duttweiler, Gründer der Migros und Chef des Landesrings der Unabhängigen. Aus Frust über die Verzögerungen bei der Behandlung seiner Motion «Vorratshaltung von Rohstoffen und Lebensmitteln» (wie aktuell!) warf er zwei Steine gegen ein Fenster im Bundeshaus. Mehr als Worte wurde einmal von der Besuchertribüne in den Saal geworfen.

Zugunsten der straffreien Abtreibung wurde gerufen, gepfiffen und geworfen: «Windeln flogen auf die Parlamentarier, die versuchten, sich schleunigst in Deckung zu begeben. (...)», berichtete die feministische «Fraue-Zitig» in ihrer Ausgabe vom November 1975.

Fiktion und Wirklichkeit

Das Bundeshaus eignet sich auch als Handlungsort für Fiktion: Es ist einer der Hauptschauplätze des Schweizer Politthrillers «Helvetica». Spannender als diesen Thriller empfinde ich jedoch den Dokumentarfilm «Mais im Bundeshaus», der sich um die Beratung des Gentechnikgesetzes dreht. Ein Jahr lang werden Parlamentsmitglieder aus verschiedenen Parteien in deren intensiven Beratungen in Vorzimmern verfolgt. Gemäss der «Neuen Zürcher Zeitung» lässt das Ganze an Dramatik, Spannung und Witz nichts zu wünschen übrig. Ich hoffe, Ihnen mit dieser Seesicht Gleiches geboten zu haben.

Matthias Michel

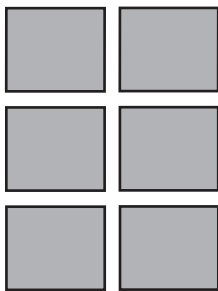
Quellen:

<https://www.parlament.ch/de/parlamentsgeschichte>
<https://www.songtexte.com/songtext/mani-matter/dynamit-43c68ffb.html>
[https://de.wikipedia.org/wiki/Helvetica_\(Fernsehserie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Helvetica_(Fernsehserie))
<https://www.nzz.ch/article91UGP-1.300258>

**Schärbe
bringid Glück -
und mier die
neue Fänschter...**



KEISER



FENSTERBAU

6317 Oberwil-Zug, Spielhof 2
Telefon 041 - 711 05 67, Fax 041 - 710 57 88

ALLES FÜR IHREN GARTEN

GARTENBAU

Gartenplanung | Steinarbeiten | Mauerbau |
Teiche uvm. | Bepflanzungen | Bewässerungs-
anlagen | Swimmingpoolanlagen | Gartenbe-
leuchtungen

GARTENPFLEGE

Strauch-, Hecken- und Baumschnitt | Pflegen
und Erstellen von Rasen und Wiesen | Pflege-
und Unterhaltskonzepte | Wintervorsorge | Pflie-
ge von Pflanzflächen und Wechselflorrabbatten

PFLANZENCENTER/ BAUMSCHULE

Erstellen von Pflanzvorschlägen nach Ihren
Wünschen und Vorstellungen | Fachkundige
Auskunft zu Pflanzgefässen | Lieferservice nach
Hause | Pflanzen Überwinterungen



SCHÖNENBERGER SÖHNE AG
Gartenbau & Unterhalt
Brunnenmattstrasse 7, 6317 Oberwil

Pflanzencenter & Baumschule
Wissenbach 28, 8932 Mettmenstetten
www.gartenbau-schoenenberger.ch

tria plus

Hoffentlich bis bald in der Cafeteria der Klinik Zugersee

Unser Angebot für Sie in unserer Cafeteria bei Wiedereröffnung*

Vielfältiges Speisen- und Getränkeangebot

Sonnenterrasse mit Seeblick und Minigolfanlage

Glas-, Töpfer- und Nährarbeiten von unseren Patientinnen und Patienten

Öffnungszeiten Cafeteria

Montag bis Freitag, 9.00 – 17.00 Uhr / Samstag und Sonntag, 11.00 – 17.00 Uhr

*Leider ist die Cafeteria aufgrund der Corona-Pandemie für die Öffentlichkeit bis auf weiteres geschlossen. Informieren Sie sich auf unserer Website, ab wann ein Besuch der Cafeteria oder ein Einkauf der Klinikprodukte wieder möglich ist. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Klinik Zugersee
Zentrum für Psychiatrie
und Psychotherapie

Widenstrasse 55
6317 Oberwil-Zug

T 041 726 33 00
F 041 726 36 40

www.triplus.ch

Es wird wieder Frühling werden, irgendwann

Ende Februar hat Arno Camenisch ein neues Buch vorgelegt; es ist ein starkes, autobiografisch geprägtes Stück Literatur. Und in gewohnt angenehmer Kürze verfasst.

Viele von uns kennen den Weg. Nach der Wahl, ob Hirzel oder Menzingen, fahren wir irgendeinmal dem Walensee entlang, kreuzen das einsam drehende Windrad in der Bündner Herrschaft, sehen später die Türme von Chur, verlassen dann in der Nähe von Reichenau die Autobahn, um kurz danach Flims zu umfahren und dann, ein paar Kurven nach Laax, stechen wir hinunter nach Ilanz, diesem Städtli, das auf den ersten Blick so hässlich erscheint, das aber, dies muss hier gesagt sein, eine schöne Altstadt verbirgt, die zu besuchen wirklich lohnt. Von da an fahren wir weiter in die Surselva Richtung Disentis, verlassen aber die Hauptstrasse noch in der Ebene und biegen links ab: Tavanasa, wir sind am Ziel.

Auch Arno Camenisch fuhr diesen Weg. Er verliess den Schreibtisch in Biel und fuhr zurück in die Heimat, dort wo der Tisch seiner Kindheit steht, dort wo er Nahrung für sein Werk findet. Er fuhr der Dorfstrasse entlang, vorbei an der «Helvezia», in die man nicht mehr einkehren kann, bis zur Zapfsäule neben der Brücke, wo der Kiosk stand, der Kiosk, dem Camenisch in «Goldene Jahre» ein wunderschönes Denkmal setzte. Da stellte er also sein Auto ab, stieg aus,



steckte sich die obligate Zigarette an, vermutlich strich er sich mit der Hand durchs Haar und betrachtete das Dorf seiner Jugend. «Über dem Dorf lag ein feiner Hauch von Traurigkeit, und jedes Mal, wenn er hierherkam, dachte er an die Tragödie, die hier ihren Lauf genommen hatte.» So fängt sie an die Geschichte, die Ende Februar unter dem Titel «Der Schatten über dem Dorf» im Engeler-Verlag erschienen ist.

Wir gehen mit ihm durchs Dorf und damit auch durch seine Erinnerungen an die Zeit in Tavanasa, an die Zeit seiner Kindheit. Schnell erkennt man, dass

es ernsthafter zugeht in dieser Geschichte, es fehlt die Leichtigkeit, die sein Werk bis anhin prägte, es fehlen die eingestreuten Mundartausdrücke, all die curvas und cravattas. Doch man vermisst sie nicht, diese Präger anderer Erzählungen. Schnell ist man vor Ort, taucht ein in diese Welt, in der der Tod seinen Platz behauptet. Beim Gang über

den Friedhof bleiben wir stehen an den drei Grabsteinen der Kinder – die drei Buben, deren Schicksal die Geschichte prägt und das Dorf schon vor vielen Jahren geprägt hat. Und die Buben lassen ihn an seine Tochter denken, an die Zeit, die er mit ihr teilt, und auch beim Leser machen sich Gedanken breit über Glück und Unglück im Leben. Das Unglück, das noch vor Camenischs Geburt über das Dorf hereinbrach, lag seither, eben, wie ein Schatten über dem Dorf, man sprach nicht darüber, es war zwar da, doch man schwieg. Das Schweigen erinnert ihn an seinen Vater, der ein grosser Schweiger war, «ein Mann der vielen Worte, die nie ausgesprochen wurden». Der Tod hat viele Gesichter, wir erfahren vom Tod des Vaters, der Grossmutter, die jasste und betete, vom Grossvater, vom Onkel und von der Frau, die er geliebt hat. Und während wir uns gebannt durch diesen Reigen der Abgänge lesen, Stätten seiner Jugend besuchen, von der frühen Trennung seiner Eltern erfahren, während wir so am Lesen sind, streut er uns immer wieder Fragmente des damaligen Unglücks in die Lektüre ein, der Kreis um diesen schicksalshaften Tag wird enger, bis wir dann endlich wissen, was damals war, auf dem Plaun Vitg, oberhalb des Dorfes. Und was es auch war, dem Arno Camenisch das Schweigen genommen hat, «es bleibt ein Schatten, es wird immer einer bleiben».

«Irgendwann würde der Frühling wiederkommen», pflegte sein Grossvater zu sagen, irgendwann wird alles besser. So auch bei uns, hoffentlich.

Das Buch ist im lokalen Buchhandel erhältlich oder direkt über den Engeler-Verlag (www.engeler-verlag.com/de).

Die farblich sehr sorgfältig gestalteten Einbände der mittlerweile 12 Werke von Arno Camenisch ergeben übrigens ein sehr schönes Farbenspiel, das Ihre virtuellen Gegenüber bei Zoom-Sitzungen aus dem Hintergrund heraus beeindrucken könnte.



Auch die Lesungen von Arno Camenisch sind ein Erlebnis

Text und Bild: Alex Kobel



Cranio & Coaching
Annina Clifford-Mettler

Widenstrasse 36, 6317 Oberwil bei Zug
www.cranio-sacral-balancing.ch

...wo die
 Oberwiler sich
 treffen.

BALMER
 Bücher & eBooks

Bücher Balmer
 Rigistrasse 3
 6300 Zug
 Tel. 041 726 97 97
balmer@buchhaus.ch

Bücher Balmer
 Hinterbergstrasse 40
 6312 Steinhausen
 Tel. 041 740 58 77
zugerland@buchhaus.ch

BUCHHAUS.CH

Umzug?



Wird gerne erledigt!



Weber-Vonesch Transport AG | 6300 Zug

www.mover.ch | Tel. 041 747 44 44

kalt
 print+online



Wir publizieren ...

Wir gestalten ...

Wir drucken ...

Wir fertigen ...

Wir vernetzen ...

Wir spedieren ...

Kalt Medien AG
 Grienbachstrasse 11, CH-6301 Zug, Telefon 041 727 26 26, kundenzone@kalt.ch, kalt.ch



Es wird wieder Frühling werden!

Foto: Alex Kobel

Wettbewerb

Gutscheine variantikum

2021 erhalten die Gewinner/innen einen Gutschein für *variantikum – wohnen und schenken* in Zug im Wert von 50 Franken. Herzlichen Dank.

Auflösung Rätsel Nr. 1/21:

Das gesuchte Wort heisst:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
S	C	H	U	L	R	E	I	S	E

Es sind diesmal 27 richtige Antworten bei uns eingegangen. Gewonnen hat Diana Schläpfer, Oberwil
Herzliche Gratulation!

Rätsel Nr. 2/2021

Thema: Bau. Wie immer ergibt sich das Lösungswort aus den Buchstaben der richtig getippten Antworten, welche im Raster für jede der zehn Fragen eingesetzt werden müssen.

Senden Sie die Lösung bis zum 8. Juni 2021 an:
Redaktion dorfzytig
c/o Silvia Husistein
Leimatt B, 6317 Oberwil
wettbewerb.dorfzytig@bluewin.ch

Die Fragen

- Wie heisst ein sog. Schreitbagger?
Menzi Puck (K), Menzi Ruck (Z), Menzi Muck (B)
- Welches kleine Häuschen steht oft auf Baustellen?
TOI TOI (A), HOI HOI (I), TSCHAU TSCHAU (E)
- Welche Blume ziert das Logo eines grossen Bauunternehmens?
Rose (R), Dahlie (M), Margrite (U)
- Wer ist auf der Baustelle der Vorarbeiter der Maurer und Zimmerleute?
Polier (G), Bauleiter (C), Magazinier (E)
- Wie heisst die Schutzpatronin der Tunnelbauer?
Magdalena (H), Barbara (E), Cäcilia (N)
- Was dient der Kontrolle der Gebäudehöhe und des Grenzabstands?
Fadengerüst (E), Schnurgerüst (R), Seilgerüst (T)
- Welches alte Hilfsmittel dient dem Maurer, die Mauer schön senkrecht zu bauen?
Senkstein (N), Senkholz (S), Senkblei (U)
- Welcher Beton wird beim Tunnelbau hauptsächlich eingesetzt?
Spritzbeton (E), Spannbeton (B), Sichtbeton (A)
- Wie heisst der horizontal angeordnete Bauteil des Krans?
Ausleger (S), Abseiler (A), Aufzieher (C)
- Was zeigt an, dass ein Rohbau abgeschlossen ist?
Aufricht-Plakat (U), Aufricht-Bäumchen (T), Aufricht-Fähnli (K)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

In eigener Sache

Wir konnten Stefan Hodel, unseren Lesern bereits als Leiter der Verkehrskommission bekannt, dafür gewinnen, neu auch als Redakteur an der Dorfzytig mitzuwirken. Wir heissen ihn herzlich in der Redaktion willkommen und freuen uns auf interessante Beiträge!

6317.ch

NOG-Vorstand

Adrian Moos, Präsident, 041 767 46 46

Beni Hotz, 041 710 04 72

Daniel Pfiffner, 079 415 70 03

Barbara Schaufelberger-Kronentaler,
041 711 49 92

Sandra Speck, 041 544 88 70

Daniela Schlatter, 041 710 09 88

André Wicki, 041 710 29 28

Markus Zurkirchen, 041 710 07 64

NOG-Verkehrskommission

Stefan Hodel, Tel. 041 711 64 62

stefan.hodelbossi@bluewin.ch

Zyfigskommission

Michael Jörg (Leitung/Administration)

Alex Kobel (Redaktion)

Silvia Husistein-Schriber (Redaktion)

Impressum

«dorfzytig oberwil»

Mitteilungsblatt der Nachbarschaft

Oberwil – Gimenen (NOG)

erscheint 4mal jährlich

Auflage: 1360 Ex.

Kontakt: Michael Jörg

Redaktion dorfzytig, Postfach 51,

6317 Oberwil b. Zug

dorfzytig@bluewin.ch

Telefon: 041 535 62 36

(werktags von 10 bis 12 und 14 bis 18 Uhr)

Inserateverwaltung: Hans Betschart

Telefon 041 711 69 82

Layout / Druck: Kalt Medien AG, Zug

**Redaktionsschluss für die
Ausgabe Nr. 03/2021**

8. Juni 2021

(Erscheint anfangs Juli 2021)

was – wann – wo?

März

- Mi 24. 19.30 Kirche: Taizé-Feier
Sa 27. 17.00 Kirche: Ermutigungs- und Versöhnungsfeier
So 28. 09.00 Palmsonntag: Kirche, Eucharistiefeier mit Palmsegnung
So 28. 10.30 Palmsonntag: Kirche, Familiengottesdienst mit Palmsegnung

April

- Do 01. 18.00 Hoher Donnerstag: Kirche, Familiengottesdienst mit den
Erstkommunionkindern
Do 01. 19.30 Hoher Donnerstag: Kirche, Feier des letzten Abendmahls
Fr 02. 10.00 Karfreitag: Kirche, Stationenweg für Gross und Klein
Fr 02. 15.00 Karfreitag: Kirche, Karfreitagsliturgie
Sa 03. 19.00 Osternacht: Kirche, Familiengottesdienst
Sa 03. 21.00 Osternacht: Kirche, Osternachtliturgie
So 04. 09.00 Ostern: Kirche, Festgottesdienst
So 04. 10.30 Ostern: Kirche, Festgottesdienst
So 11. 10.00 Kirche: Erstkommunionfeier
Mi 14. 19.30 Kapelle: Ökumenische Abendfeier

**Das Oberwiler Heiliggrab in der Kapelle St. Nikolaus ist ab Samstag, 27. März,
bis Sonntag, 11. April, jeweils von 9–18 Uhr frei zugänglich.**

Mai

- Mi 05. 17.00 Maibummel der Liturgie- und Flötengruppe
Mi 12. 19.30 Kapelle: Ökumenische Abendfeier
Fr 28. 18.00 bis 24.00 Kirche: Lange Nacht der Kirchen

Juni

- Di 08. 19.30 Pfarreizentrum: Kirchgemeindeversammlung
Mi 09. 19.30 Kapelle: Ökum. Abendfeier
Mi 23. 19.30 Kirche: Taizé-Feier, bei gutem Wetter beim Lindenkreuz
So 27. 10.00 Familiengottesdienst zum Schulschluss

Dauerangebote der Pfarrei Bruder Klaus

Sonntagskaffee

Nach den Sonntags-Gottesdiensten Kaffee im Pfarreizentrum (ausser Sommerferien)

Jass-Nachmittag für Senioren

Jeden Freitag (ausser Schulferien) von 13.45–16.30 Uhr im Pfarreizentrum

«Laden des Jahres 2020»



Wir Oberwiler wissen den Dorfladen sehr zu schätzen (die Dorfzytig hat berichtet). Auch die Geschäftsleitung hat erkannt, dass «unser» Laden etwas Besonderes ist und hat ihn – neben 4 anderen aus weiteren 4 Kantonen – als «Laden des Jahres 2020» ausgezeichnet.

Wir gratulieren herzlich!